

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
3 (1878)**

26.2.1878 (No. 240)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905116](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905116)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Neclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corporelle oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Vättnar u. Winter in Oldenburg; Soalenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wölfe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Waff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das; E. Schlöte in Bremen; Joh. Noorbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Auffarth in Brake.

N<sup>o</sup>. 240.

Brake, Dienstag, 26. Februar 1878.

3. Jahrgang.

## Rundschau.

\* (Der neue Paps). Der heilige Geist hat gesprochen. Aus dem alten silbernen Kelche, dem schon früher mehrfach die Stimmzettel des heiligen Kollegiums aufzunehmen beschieden war, ging nach dreimaligem Wahlturnus mit 47 von 62 Zetteln der Name Pecci hervor. Die kaum aufgeführte Mauer des Konklaves sank und unter Glockengeläute verkündete der Bischof von Agram, Kardinal Michailowicz, von der äußeren Loggia der Peterkirche aus den harrenden Römern, daß der Camerlengo Pius IX., Kardinal Pecci, den Stuhl seines Vorgängers bestiegen habe. Bereits um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr spendete der neue Paps Leo XIII. den Segen in der Basilica St. Peter. Bei den Segensworten: „Dei omnipotentis“ brach die Menge in den Ruf aus: Evviva Leo XIII.

\* Von den Vorgängen bei und nach der Papswahl berichtet man aus Rom vom 20.: Um 1 $\frac{1}{4}$  Uhr wurde die große Loggia der vatikanischen Basilika geöffnet. Der Kardinal-Diakon verkündigte darauf die Wahl des Paps Leo XIII. Dieser zeigte sich um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr der vor dem Vatikan versammelten Volksmenge, welche ihn mit lebhaften Beifallsrufen empfing. Der Paps, von dem Kardinal-Kollegium umgeben, ertheilte sodann den Segen. Die Glocken aller Kirchen verkündeten die vollzogene Papswahl. — Der „Zannulla“ berichtet über den Hergang bei der Wahl folgendes: Bei dem Vormittag stattgehabten Skrutinium erhielt Kardinal Pecci 36 Stimmen. Es fehlten ihm daher nur noch 5 Stimmen, um gewählt zu sein. Als das Skrutinium beendet war, beugte der Kardinal Franchi und dessen Partei das Knie vor Kardinal Pecci. Die Anhänger des Kardinal Segur folgten diesem Beispiele. Letzterer benachrichtigte Johann den neugewählten Paps, daß er ihm eine Milion Fres. als Peterspfennig über-

reichen, welchen das französische Episkopat dem Paps zu widmen gesonnen sei.

Gestern früh kündigte Paps Leo XIII. in der Kongregation die Veröffentlichung einer Encyklika an die katholische Welt an, in welcher die Wiederbesetzung des päpstlichen Stuhles verkündet werden soll. Es wurde heute beschlossen, daß der Paps für jetzt den Vatikan nicht verlassen solle. Die auswärtigen Kardinäle traten schon gestern ihre Rückreise an. In der „ewigen“ Stadt herrscht überall die vollständigste Ruhe und Ordnung. Als der neue Paps sich vorgestern der versammelten Menge zeigte, war der Beifall so groß, daß es eines Zeichens von ihm bedurfte, um die Ruhe wieder herzustellen.

\* Die jüngste Rede des Fürsten Bismarck im Reichstage wird im Auslande im Allgemeinen nicht für so beruhigend angesehen, als das bei uns der Fall ist. Aus London schreibt man, daß durch dieselbe die Friedenshoffnungen dort keineswegs gestärkt sind. Die meisten Morgenblätter heben hervor, daß Bismarck seine frühere Versicherung, Deutschland würde gegenüber einer Schädigung der Lebensinteressen Oesterreichs nicht gleichgültig sein, diesmal nicht wiederholt habe. Die „Times“ schreibt, das praktische Ergebnis der Rede sei, daß Deutschland in dem Kongreß die allgemeinen Friedensvorschlüge Rußlands moralisch unterstützen, aber einen Widerstand anderer Mächte gegen sie nicht hindern werde. Deutschland wolle nahezu die Stellung Preußens im Krimkriege annehmen, wodurch die Friedensansichten nicht gefördert, aber auch nicht verringert würden. Deutschland überlasse die Entscheidung Rußland, Oesterreich und England. Befriedigend sei lediglich, daß Bismarck und Auersperg an den Zusammenritt des Kongresses glauben. Die „Daily News“ schreibt: Die Reden Bismarck's und Auersperg's beweisen klar, daß Deutschland im Ganzen die Vorschläge Rußlands unterstützen, Oesterreich dagegen einige derselben bekämpfen werde. Die „Morning Post“ bezeichnet die Rede Bismarck's als aufrichtig russen-

freundlich, dagegen Auersperg's Rede als Beweis, daß ein etwaiger europäischer Krieg England und Oesterreich als Bundesgenossen finden würde. Der „Daily Telegraph“ findet in Bismarck's Erklärungen wenig Tröstliches. Der „Standard“ nennt sie zweideutig, belobt dagegen die Auersperg's.

\* In Bulgarien wird von den Russen frisch weiter organisiert. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Wien gemeldet wird, schreitet die Neugestaltung der bulgarischen Verwaltung sehr schnell vor. Demnächst soll die gesetzgebende Provinzialvertretung zusammentreten, um die sofortige Wahl eines souveränen Fürsten vorzunehmen.

Suleiman Pascha ist verhaftet und nach Bou-lair bei den Dardanellen gebracht worden. Derselbe soll wegen Insubordination in Konstantinopel vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Der Sultan hat mehrere Telegramme mit der Königin von England gewechselt. — Ein dem Korrespondenten der „Daily News“ aus Adrianopel vom 18. d. zugegangenes Telegramm betitelt, daß Server Pascha seine Demission gegeben hat. Der genannte Korrespondent erfährt ferner, daß Saufet Pascha das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen und Nisim Pascha diesen interimistisch vertreten wird.

\* Das „Montags-Blatt“ vernimmt aus guter Quelle, daß die Reichstagsverhandlungen über die Tabaksteuer zunächst Herrn v. Bennigsen veranlaßt haben, seinen Freunden zu erklären, daß er nach den sachlichen und persönlichen Enthüllungen, welche diese Vorgänge gebracht haben, vorerst nicht mehr daran denken könne, sich unter den demal herrschenden Strömungen mit der Möglichkeit eines Eintritts in die Reichsregierung zu befassen. Eine Finanzpolitik, welche sich die Einführung des Monopols zur Hauptaufgabe mache, sei an sich schon ein hinreichender Abhaltungsgrund für ihn. Man erzählt ferner und bringt damit in Verbindung, daß die Anwesenheit des Ministers Delbrück bei der parla-

## Das Geisterglückchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Aber erst spät in der Nacht schlummerte er ein mit dem Gedanken an Barbara, und als er unruhig und leicht schlief, war es das Bild Barbara's, welches seine Träume belebte; und als er erwachte, glaubte er sie vor sich zu sehen, so stark war seine Phantasie mit der lieblichen Erscheinung des Mädchens erfüllt.

Der Tag brach an und die aufsteigende Sonne ergoß ihr strahlendes Licht über das wie mit Blüten überstreute Land, und die sich von Neuem erschließenden Blumenkelche erfüllten die Luft mit balsamischem Duft. Es war ein unvergleichlich schöner Morgen; aber Oliver hatte keinen Sinn für die Schönheit der Natur. Alles war ihm gleichgültig, selbst seine Schwester, so oft er sie auch in sein Gedächtnis zurückrief, wurde immer wieder verdrängt von dem Gedanken an Barbara Vethbridge.

Nach vierzehntägiger Fahrt hatte er die Station erreicht, auf welcher er den Zug verlassen mußte. Kein Wagen wartete hier seiner, kein Diener war zu seinem Empfange hergeschickt, kein Pferd stand zu seiner Verfügung bereit.

„Das ist die Art ihres Mannes, dieses finsternen

Wespers, wie er mich zu behandeln pflegt!“ stieß er in seinem Aerger fast laut heraus, als er den kleinen Bahnhof verließ, um den Weg nach dem Gute seiner Schwester zu Fuß zurückzulegen.

„Gewiß ist sie besser,“ dachte er: „denn wäre etwas Schlimmes eingetreten, würde man einen Boten mit der Nachricht an die Station geschickt haben.“

Dieser Gedanke beruhigte ihn einigermaßen und langsam, weil er von der langen Fahrt ermüdet war, schritt er vorwärts, bis er den Park erreicht hatte und in die breite, schattige Allee einbog, welche nach dem Hauptgebäude führte. Hier beschleunigte er seine Schritte, denn die feierliche Stille, welche über der ganzen Umgebung schwebte, beunruhigte ihn.

Die alte Anna hatte ihn vom Fenster aus kommen sehen und eilte die Treppe hinab, um ihn einzulassen, ehe sein Klopfen die noch im Schlafe liegenden Bewohner des Hauses aufweckte.

„Ist meine Schwester besser?“ fragte er hastig, als er in das Haus trat.

Anna schüttelte ihr Haupt. Ohne ein Wort zu sprechen, winkte sie ihm und geleitete ihn hinauf in das Zimmer, wo seine Schwester lag, und die ersten Worte, welche ihm hier entgegenklangen von der im Fieber wild Phantasirenden waren:

„Vethbridge! Der Name ist Vethbridge! Laßt mich gehen und nach ihr suchen durch die ganze Welt!“

## 3. Kapitel.

Auf dem Decke eines Dampfsschiffes, welches, von Amerika kommend, in den Hafen von Southampton einlief, stand ein junger Mann, schlank und kräftig gewachsen und von stattlichem Aussehen. Auf seinem Gesicht lag ein ruhiger Ernst, aus seinen Augen leuchtete eine Sicherheit, welche erkennen ließ, daß er sich seiner körperlichen Kraft sowohl, wie seiner geistigen Fähigkeiten bewußt war.

Dieser junge Mann war Walter Vethbridge, der Neffe von Barbara's Mutter.

Diese und ihre Schwester hatten zwei Brüder geheiratet; aber Walter's Mutter war früh gestorben und sein Vater hatte wieder geheiratet und war ausgewandert, den kleinen Knaben in der Pflege seiner Tante zurücklassend, zu dessen Erziehung er jährlich eine kleine Summe Geldes schickte; im Uebrigen aber kümmerte er sich nicht weiter um den Knaben, da andere Kinder sein Herz einnahmen.

Walter verließ im Alter von zwanzig Jahren England, um zu seiner im Westen Amerikas lebenden Familie zu gehen. Hier fand er eine ihm zugehörige Stellung. Sein Leben war ein mühseliges, sein Pfand rauh; aber unmissig, begabt und ehrlich, wie er war, brach er sich Bahn, und nach Verlauf von Jahren hatte er sich das Fundament zu einer sorgenfreien Zukunft gelegt. Er kehrte nun nach England zurück in der Absicht, seine Tante und Barbara mit sich in seine neue Heimath zu nehmen.

Er landete am Nachmittage, fuhr mit dem zu-

mentarischen Abendversammlung des Reichskanzlers vielfach dahin kommentiert worden, daß mit diesem Staatsmann Verhandlungen über seinen Wiedereintritt in den Reichs- oder Staatsdienst gepflogen worden.

**\*\* Brafe.** Die am Sonntag in der Central-Halle abgehaltene Volks-Versammlung war recht gut besucht und aus fast allen Schichten der Bevölkerung vertreten. Referent Herr W. Fried aus Bremen erörterte ausführlich die projektirte Erhöhung der Tabaksteuer und die mit der eventuellen Durchführung des Projekts resp. der vom Fürsten Bismarck geplanten Einrichtung eines Tabakmonopols verbundenen Uebelstände und hob hervor, daß die bestehenden Steuern schon drückend genug auf dem Volke lasteten und eine Erhöhung derselben bei den jetzigen schlechten Zeiten nur den vollständigen Ruin des Volkes herbeizuführen im Stande sei; Referent fordere deshalb die Versammelten auf, dem Beispiele anderer Wahlkreise zu folgen und ebenfalls die Absehung eines Projektes gegen das beregte Projekt zu bewerkstelligen.

Brafe hatte, wie gemeldet, zur Vermählungsfeier Sr. Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs sein schönes Festkleid angelegt. Der lediglich zu diesem Zwecke zusammengereitete Magistrat und Stadtrath sandte telegraphisch nach Berlin an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Frau Großherzogin die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu dem für das vielgeliebte Fürstenhaus und für ganz Oldenburg so hoch erfreulichem Vermählungs-feste mit dem Ersuchen, dieselben auch dem neuvermählten Hohen Paare übermitteln zu wollen, worauf sie mit einem dreifachen begeisterten Hoch auf das ganze Fürstenhaus auseinandergingen. Schon am nächsten Tage traf folgende Telegramm-Antwort hier ein:

Berlin, 19. Febr.

Bürgermeister Müller. Brafe.  
Herlichen Dank für den freundlichen Glückwunsch, der uns aufrichtig erfreut hat.

(gez.) Peter.

Nachdem Herr Wahlmann mit den Vorarbeiten zu einem Neubau bereits so weit vorgeschritten ist, daß heute mit der Legung des Fundaments begonnen werden konnte, ist nunmehr auch auf dem durch Herrn P. Goltwarden erworbenen, der Kirche gegenüber belegenen Bauplatz mit der Ausgrabung des Grundes der Anfang gemacht worden; den Bau dieses Hauses wird der Erbauer der „Börse“, Herr Hollmann hier, ausführen. Auch der Schlachtermeyer Herr Friedrichs geht mit dem Plane um, sein an der Mittelbeichstraße belegenes Wohnhaus abzugeben und durch einen hübschen und angemessenen Neubau zu ersetzen.

Wie uns mitgeteilt wird, hat unser Mitbürger Herr Rechnungsführer Meiners einen vortrefflich belegenen Bauplatz an der Lindenstraße von den Gründen des Herrn Capt. Hoffmann käuflich erworben und beabsichtigt auf demselben in allernächster Zeit ein hübsches, zweistöckiges Gebäude aufzuführen, welches sicherlich bedeutend zur Verschönerung der Gegend beitragen wird.

Es ist uns schon längst als ein dringendes Bedürfnis erschienen, daß diejenige Ecke der Linden-

und Mittelbeichstraße, an welcher sich das Scheidemännische alte Gebäude befindet, mit einer starken und passenden Einfriedigung versehen werde, und zwar um so mehr, da die gedachte, schon mehr unter wie über der Erde befindliche Behausung noch keine Aussicht auf Abbruch und Ersatz durch Neubau zu haben scheint, wogegen den Passanten — und namentlich den mit den dortigen Verhältnissen nicht genau bekannten — gerade diese Gegend im nächtlichen Dunkel lebensgefährlich ist. Die Verwalter der Sch. schen Besitzung scheinen indeß jetzt auch selbst zu dieser Ansicht gelangt zu sein, indem das betr. Areal in jüngster Zeit theilweise mit einem Lattwerk versehen wurde; doch besigt diese anscheinend von Nürnberg bezogene Befriedigung weder die erforderliche Stärke (sie soll schon 12 Stunden nach der Errichtung wieder zerbrochen worden sein), noch ist dieselbe weit genug ausgebreitet, als daß dadurch die mörderische Gefahr des Hinabstürzens in den Abgrund von den Vorübergehenden abgewendet würde.

Der am 28. d. M., als am Tage des feierlichen Einzuges des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Oldenburg, abzulaufende **Extrazug** wird um 10 Uhr 10 Minuten Abends von Oldenburg abfahren und um 11 Uhr 55 Minuten in Nordenhamm antreffen.

Der von einem Comité veranstaltete und am vorigen Donnerstag in der „Vereinigung“ abgehaltene **Maskeball** war, nach den Verhältnissen beurtheilt, recht stark besucht und verlief — abgesehen von einem kleinen unliebhamen Zwischenfall — in bester Ordnung und Gemüthlichkeit. Am darauf folgenden Tage, welcher den meisten Besuchern, so zu sagen, noch als halber Festtag galt, soll sich indeß das unumgängliche Bedürfnis herausgestellt haben einer gewissen Persönlichkeit, — die uns indeß weiter nicht bekannt ist, als daß sie von unserm Berichterstatter mit dem Namen „Krafftler“ bezeichnet wird, — eine gehörige Anzahl Maulschellen und Ohrfeigen verabreichen zu müssen!

**\* Elsfleth, 22. Februar.** Die hiesige von Corinto nach Bremen bestimmte und mit Cedernholz beladene Bark „Betty“, Schumacher, ist laut gestern eingegangener telegraphischer Depesche in St. Thomas lete eingelaufen. Das ganze Gedeck ist bei Oldenburgischen Asscuranz-Compagnien versichert.

Die heute Abend bendete Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt haben von 12 Prüflingen folgende Herren bestanden: Georg Meyer aus Ovelgönne, Heinrich Warns aus Vienen, Erk Schwennen aus Keitum (Schl.), Diedrich Freese aus Bettingbühren, Wilhelm Bundt aus Brafe, Johann Harde aus Elsfleth, Johann Bürgens aus Brafe, Nicolaus Harken aus Fedderwarden (Severland), Hinrich Lampe aus Berne und Heinrich Meyer aus Wagenfeld.

## Vermischtes.

Ein entmenschter Vater. Unter der Anklage, seinen achtjährigen Sohn durch Mißhandlungen vorzüglich getödtet zu haben, stand am 2. d. M. der Arbeiter Friedrich Wofsch aus Klenow (Posen) vor dem Schwurgericht zu Breslau. Der Angeklagte hat fortgesetzt seinen achtjährigen Sohn so furchtbar mißhandelt, daß schließlich der Tod desselben einge-

treten ist. Einem Morgens ging der Angeklagte an das Bett des schlafenden Knaben, riß ihn in bloßem Hemde aus dem Bette heraus, und warf ihn zu Boden, kniete auf seinen Hals und verstopfte ihm den Mund, während er ihn in das Gesicht schlug. Als nun Frau Wofsch ihren Mann von dem Knaben losriß, stürzte jener auf sie zu und schlug auf sie ein; sie entfloh und kam mit der verehelichten Godel zurick. Da sahen sie, wie Wofsch auf den Beinen des armen Kindes kniete und seinen an den Haaren gefaßten Kopf auf den Fußboden stieß. Die Godel riß Wofsch von dem Knaben los und als sich Erstere entfernte hatte, um andere Leute zu Hilfe zu rufen, band Wofsch die Arme des Kindes an die Handmühle und schlug mit Stock und Fäusten auf dasselbe ein. Inzwischen fanden sich andere Leute ein, und als diese drohten, den Schützen herbeizurufen, stellte Wofsch seine Mißhandlungen ein. Die Mutter brachte nun den Knaben zu Bett. Als der Schilze nach zwei Stunden nicht erschien, erhob sich Wofsch mit den Worten: „Der Schilze kommt nicht, da wären ja die Leute werth gewesen, daß ich sie auch gehauen hätte. Jetzt werde ich es aber besser machen; jetzt mußt Du oder der Kerl daran glauben; Einen von Euch muß ich todtschlagen.“ Darauf schleppete er den Knaben aus dem Bette, zerrte ihn zur Handmühle, an die er ihn anband, und schlug von Neuem ohne Aufhören mit dem Kräftstock auf Karl ein, welcher fortwährend von Schmerzen aufschrie und jammerte. Der Mutter gelang es, ihrem Mame den Stock zu entreißen. Dieser stürzte sich aber jetzt auf sie, warf sie zu Boden, raufte ihr die Haare aus und zertrugte ihr das Gesicht; darauf bemächtigte er sich wiederum des Stockes und schlug von Neuem auf das Kind los und als ihm abermals von seiner Frau der Stock weggenommen worden, hieb er mit seinen Fäusten, wohin er auch immer traf, so lange auf das Kind ein, bis dieses zusammenbrach. Wofsch glaubte, daß dies Bestellung sei, und riß deshalb das Kind an den Haaren in die Höhe; aber als es wieder zusammenstürzte, schleppete er es in das Bett. Der Knabe sichtete und röchelte immer schwächer und schwächer. Nun erst bemächtigte sich des rüchlosen und unnatürlichen Vaters der Gedanke an die Strafe und mit den Worten: „Weib, so weit habe ichs gebracht, jetzt wird mir's schlecht gehen!“ trat er an das Kind heran und begoß es mit Wasser, aber ohne Erfolg; denn es verschied nach kurzer Zeit. Der Unmensch wurde zu 15 Jahren Zuchthaus und 10jährigen Ehrenverlust verurtheilt.

Folgende Annonce einer Königsberger Zeitung erregte die allgemeine Heiterkeit des lesenden Publikums. Ein Fleischermeister zeigt durch dieselbe an, daß er auf dem Gesekusplatze stehen werde, und zwar mit „geräuchertem Bauchstück“.

Padua. In diesen Tagen erschien ein Mann vor dem Richter und gab an, daß seine Frau, mit der er nur kirchlich getraut gewesen, plötzlich hinter seinem Rücken sich mit einem der Trauzengen standesamtlich vermählt habe. Gesichtlich ist sie also die Gattin des Andern. Der Fall macht große Sensation.

Etwas Neues. „Was ist das?“ fragte ein kleiner Junge, indem er mit den Händen seinen Kopf ergriff und mit dem Munde pfiß. Niemand wußte

nächst abgehenden Zuge nach London, und am Abend saß er — am Sterbetebe seiner Tante, von deren erstarrten Lippen er eine seltsame Geschichte vernahm.

„Ich habe nie gedacht, daß mir die Gnade zu Theil werden würde, Dich noch einmal wiederzusehen,“ sprach die Sterbende mit glücklichem Lächeln, als sie mit ihrer Erzählung zu Ende war, „und danke Gott, daß er Dich rechtzeitig zu mir führte; denn ich konnte nicht sterben, ohne die Geschichte erzählt zu haben, und ich hatte sonst Niemanden, dem ich sie vertrauen konnte. Du wirst nun verstehen, weshalb ich meine Heimath verließ und mich in diese einsame Straße zurückzog.“

„Wenigstens versuche ich jetzt um so besser, wie gut Du bist, Tante,“ antwortete Walter.

„Aber laß Dein Herz sich nicht verändern durch das Gehörte,“ fuhr sie fort, indem sie seine Hand drückte. „Versprich mir, daß Du Barbara ein Bruder bleiben willst.“

„Ich gelobe es Dir bei Allem, was mir heilig ist.“

„Und Deine Zuneigung wird nicht wanken?“

„Nie!“

„Das ist genug. Ich glaube Dir, Walter. Die Briefe, von denen ich sprach, wirst Du in einem geheimen Fach in dem venezianischen Kästchen dort auf dem Schrank finden; doch sie enthalten nichts, was Dir nützlich sein könnte. Ich habe sie wohl hundertmal durchgesehen.“

Sie senkte und begegnete den ernststen Augen ihres Neffen mit einem traurigen Blick.

„Sage Barbara nichts von der Geschichte,“ be-

gann sie nach kurzer Pause wieder; „es würde ihr das Herz brechen. Und wie könnte sie Deine Hilfe annehmen, wenn ihr die Wahrheit bekannt wäre? Warte bis sie älter ist; dann erzähle ihr Alles und tröste sie.“

„Ich will Alles thun, was Du wünschst, Tante,“ verlassend Dich darauf,“ engengnete Walter mit fester Stimme.

„Ich setze das vollste Vertrauen in Dich, indem ich ihre Zukunft in Deine Hände lege,“ sprach die Sterbende beruhigt. „Wie freue ich mich, daß Du hier bist! Wenn Du nicht gekommen wärest, hätte ich es Barbara mittheilen müssen; nun aber kann ich sie damit versehen und Dir Alles überlassen. Wenn ich tod bin, öffne das Kästchen und überzeuge Dich, daß die Briefe noch darin sind.“

Sie schwieg plötzlich. Die Aufregung des Wiedersehens und das viele Sprechen hatten ihre Kräfte vollständig erschöpft.

Walter beugte sich über sie und strich liebevoll mit der Hand über ihre kalte Stirn.

„Ich will alle Deine Wünsche erfüllen,“ versicherte er wiederholt.

Nach einigen Minuten hatte Mrs. Lethbridge wieder so viel Kräfte gesammelt, um weiter sprechen zu können.

„Schärfte Barbara meinen letzten dringenden Wunsch ein, daß sie sich nie in ihrem Leben von dem Kästchen trennen soll,“ sagte sie mit scharfer Stimme.

„Vielleicht können ihr die Briefe einmal Dienste thun, wenigstens mögen sie bewirken, daß wenn sie

eines Tages ihre Geschichte erzählt, sie ihrer unglücklichen Mutter vergeben wird.“ D, Walter, ich fürchte, ich werde sie nicht wiedersehen.“

Die arme Barbara, nicht wissend, wie nahe die Frau, welche sie für ihre Mutter hielt, dem Tode war und wie deren brechendes Herz sich nach ihr sehnte, saß mittlerweile noch unbeforgt in dem Schulzimmer eines Instituts, obwohl Walter bereits ein Billet geschickt und sie gebeten hatte, unverzüglich nach Hause zu kommen. Während er aber von Minute zu Minute ihrer Ankunft harrete, dachte er nicht daran, daß sie wirklich so spät kommen würde. Es war ja noch so viel Leben in den Augen, in der Stimme und in dem bleichen Gesicht, über welches er gebeugt war.

„Ich habe eine Ahnung, daß ich sie nicht wiedersehen werde,“ sagte Mrs. Lethbridge ängstlich; „aber ich weiß, daß ich mich auf Dich verlassen kann. Du wirst unter allen Umständen ihr Freund bleiben.“

„Von ganzem Herzen!“ erwiderte Walter ernst und fügte nach einer Weile hinzu, als er eine plötzliche Veränderung in dem bleichen Gesicht der Kranken bemerkte: „Ich will einen Boten zu Barbara schicken, oder selbst zu ihr gehen. Tante kanst Du mich entbenden? Soll ich gehen?“

Die sterbende Frau richtete ihre Augen bittend zu ihm auf.

„Verlasse mich nicht — gehe nicht von mir,“ flüsterte sie.

(Fortf. folgt.)

es. „Ich will es Euch sagen, das ist ein Pfeifenkopf.“

## Literarisches.

**Illustrirte Geschichte des deutschen Volkes.** Von Dr. Wilhelm Zimmermann, Verf. der Geschichte des Bauernkrieges, der Hohenhausen u., 3 Bände in größtem 8<sup>o</sup> mit je 480 Seiten Text, 61 Titel-Vollbildern und 367 Text-Illustrationen. Preis brochirt 30 Mark 50 Pf., in 3 Prachtbänden 38 Mark. Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.

Ein ebenso sorgfältig vorbereitetes als ausgearbeiteteres Werk ist nunmehr zu seinem Abschluß gekommen. Der bekannte Verfasser der Geschichte des Bauernkrieges und anderer historischer Werke hat die Ergebnisse seiner vielfährigen Studien in einer vollständigen Geschichte des deutschen Volkes zusammengestellt. Die Spuren gründlicher Gelehrsamkeit finden sich für den Kenner überall, doch tritt das Gepräge einer frischen populären Darstellung durchweg in den Vordergrund. Einen Hauptwerth legt der Verfasser weniger auf die äußerlichen Thatsachen der politischen Veränderungen als auf die Entwicklung deutschen Volksthum und deutscher Geistesbildung. Insofern streift das Werk an die Bedeutung einer Kulturgeschichte. Was uns an demselben besonders gefällt, ist der Umstand, daß das nationale Gefühl den Freiinn nirgends beeinträchtigt, was man bekanntlich von vielen Erzeugnissen der neuesten historischen Literatur nicht gerade behaupten kann. Das Werk kommt dem Bedürfnisse einer compacteren und doch inhaltreichen, aber wissenschaftlich begründeten und doch populären, sowie einer vom fortgeschrittenen Standpunkte aus freisinnig zu nehmenden Geschichte des deutschen Volkes in anerkannter werthvoller Weise entgegen und verdient deswegen die weiteste Verbreitung. Was wir etwa anzusetzen hätten, ist nur, daß die neuere Zeit im Verhältnis zum Mittelalter etwas zu kurz kam und an einzelnen Stellen beinahe fragmentarisch behandelt ist. Dies hat wohl seinen Grund in der Absicht des Verfassers, die neueste Geschichte in einem besonderen Werke zu behandeln, das natürlich eine weitere Auseinanderlegung moderner historischer Verhältnisse erfordert. Zahlreiche Holzschmitten von gefälliger Erscheinung bereichern dem Werke zur besonderen Zierde. Obiges Werk ist zu beziehen durch **W. Aufurth** in Brake.

## Anzeigen.

Nach einem Beschlusse des Amtraths soll bis weiter für eine jede an einen der Gemeindevorsteher oder Bezirksvorsteher (Bauervögte) des hiesigen Amtsbezirks abgelieferte todte Feldmaus eine Belohnung von 10 Pfennig ausgegahlt werden.

Brake, 1878 Februar 17.

Der Amtraths-Vorstand.

Strackerjan.

Der Entwurf eines Beschlusses zu § 11 des Regulativs für die höhere Bürgerschule, wonach Falls die Umlagen für die höhere Bürgerschule nach der Einkommensteuer mehr als zwei Monate betragen, der Mehrbedarf durch einen außerordentlichen Zuschlag zum Schulgelde soll gedeckt werden können, ist bis zum 10. f. M. auf dem Amte hieselbst zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Etwaige Bemerkungen dazu sind innerhalb dieser Frist bei Vermeidung des Ausschusses hieselbst einzubringen.

Brake, 1878 Februar 23.

Der Vorstand der höheren Bürgerschule.

Strackerjan.

Regahl.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Militairpflichtige, welche als unentbehrlich zur Ernährung ihrer Familie oder zur Erhaltung von Grundbesitz u. reclamen wollen oder weil sie in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind, Anspruch auf Zurückstellung machen wollen, ihre desfallsigen Gesuche zeitig, **spätestens bis zum 15. f. M.** dem unterzeichneten Verwaltungsamte vorzulegen und zu begründen haben.

Zugleich wird daran erinnert, daß Reclamationen die im vorigen Jahre als begründet anerkannt sind und bei welchen die Verhältnisse sich nicht geändert haben, zutreffenden Falls **bis zum 15. f. M. zu erneuern** sind, da dieselben nur für das laufende Jahr Berücksichtigung finden.

Reclamationen, welche bei dem Ersaggeschäfte als begründet nicht genügend nachgewiesen sind, müssen unberücksichtigt bleiben, und ebensowenig wird später auf den Einwand Rücksicht genommen, daß der

Militairpflichtige sich für dienstuntauglich gehalten und deshalb die Reclamation unterlassen habe.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche auf Grund häuslicher Verhältnisse reclamen, haben sich mit ihrem bezüglichen Angehörigen beim Ersaggeschäfte persönlich einzufinden.

Brake, 1878 Febr. 8.

Verwaltungsamt.

Strackerjan.

Regahl.

Das bisher verpachtet gewesene alte Odenbroter Sieltief bei Räteburg soll am Mittwoch, den 6. März d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Amte hieselbst zum Verkaufe an den Höchstbietenden aufgesetzt werden.

Brake, 1878 Febr. 13.

Verwaltungsamt.

Strackerjan.

Regahl.

**Zur Musterung und Loosung der Militairpflichtigen des Aushebungsbezirks Brake** sind folgende Termine angesetzt:

- 1, auf den 27. März d. J., Morgens 9 Uhr, Musterung der 1857 und früher geborenen Militairpflichtigen, über welche noch nicht endgültig entschieden ist.
- 2, auf den 28. März d. J., Morgens 9 Uhr, Musterung und Loosung der 1858 geborenen Militairpflichtigen.

Zu diesen Terminen haben sich die betreffenden Militairpflichtigen pünktlich in **von Hütschlers Gasthause in Brake**, bei Strafe der gesetzlichen Nachtheile, persönlich einzufinden und die etwa schon erhaltenen Loosungs- und Gestellungsatteste u. mitzubringen.

Alle Schiffsahrt treibenden, sowie diejenigen Militairpflichtigen, welche als Schiffschmied, Maschinisten und Heizer u. sich zur Aushebung für die Wert-Division eignen, werden aufgefordert, ihre Musterungsbücher, bezw. glaubhafte Atteste ihrer Meister u. über ihre gewerbliche Qualifikation mitzubringen und vorzuzeigen.

Sollte ein vorgeladener Militairpflichtiger durch unüberwindliche Hindernisse zurückgehalten werden, zur bestimmten Zeit zu erscheinen, so müssen statt seiner die Eltern, sonstige nahe Verwandte, oder die Vormünder sich einzufinden.

Brake, 1878 Februar 21.

Der Civil-Vorsitzende der Ersag-Commission.

Strackerjan.

Regahl.

## Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs der Armen-Arbeits-Anstalt im Rechnungsjahre 1878/79 an Lebensmitteln u. als Reis, Graupen, Weizenmehl, Erbsen, weiße Bohnen, Schmalz und Speck (hiefigen und amerikanischen, geräuchernden und gesalzenen), Eichorien, Caffeeurrogate, Salz, Sirup, brauner Seife, Soda, Petroleum, Milch, getr. Pflanzen, Roggenbrot, Wurzeln, Weißkohl und Feldbohnen soll im Wege der Submission mindestens folgendermaßen verdingt werden.

Die Lieferungsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten, welcher auch die versiegelten, schriftlichen gegen den 5. März d. J. einzuliefernden Offerten und Proben entgegennimmt, einzusehen.

Brake, 1878 Febr. 19.

Der Bürgermeister.

Müller.

**Hammelwarden. Am Donnerstag, den 28. Februar, Nachmittags 2 Uhr,**

lassen die Vormünder über weil. Hinrich Meiners hieselbst Kinder folgende zum Nachlasse des w. Vaters ihrer Pupillen gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 3 Betten, 1 Hansuhr, 1 Koffer, 2 Tische, 7 Stühle, 1 Bettstelle, 1 Worchlarre, Balken, Harten, Forken, sonstiges Hausgeräth und Küchengeräth.

## Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Beschreung über Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Ungl.** Verlagsbuchhandlung, Trier (Rheinprovinz).

**Declarationscheine**, per Qyd. 30 J.

**W. Aufurth's Buchdruckerei. Brake.**

## Anzeigen aller Art,

Gerichtliche Bekanntmachungen und Aufforderungen, öffentliche Verpachtungen und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen, Familien-Nachrichten, Stellenangebote u. werden durch die

## Annoncen-Expedition

von

**C. Schlott** in Bremen

für sämtliche Zeitungen, Wochenblätter, Fach-Zeitschriften u. in Deutschland, sowie Europa, Amerika, Australien u. angenommen und zu Original-Preisen prompt befördert.

Kosten-Anschläge werden auf Wunsch vorher aufgestellt, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig erteilt.

**C. Schlott**,

Annoncen-Expedition in Bremen.

## Trauben-Brustshrup

mit Fenchelhonig,

bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen a M. 1.— und M. 50.

**E. Tobias & Co.**

Stets das Neueste!

Zu

## Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich

mein großes Lager von

**Leder- und Galanteriewaaren**, als: Damentaschen, Nähaccessoires, Schreibmappen, Brief- und Cigarettenkästen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Scheren-Gräts, Visites, Notizbücher, Photographie-Albuns mit und ohne Musik, Reise-Accessoires mit und ohne Einrichtung u.

**Fächer**, Bonbonnières, Flacans, Handschuhs- und Taschentuch-Kästen.

**Schmucksachen** in größter Auswahl: Einstecknadeln, Armbänder, Brochen und Ohrringe, Ketten, Medaillons und Kreuze, Manschetten- und Chemisett-Knöpfe, Uhrketten, Chatelains, Haarnadeln u. in Schildpatt, Elfenbein, Silber-Filigran, ogyd. Silber, ächten Granaten, Corallen, Jet u.

**Parfümerien und Toilettseifen** in eleganter Ausstattung.

**B. Schlott**, Bremen, Obernstr. 41.

## Butterpulver

erkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Paquet, ausreichend für 500 Liter Milch, 50 Pf.

**Käse- u. Buttertinctur** per Fl. 50 Pfg.

**E. Tobias & Co.**

## Tod! Tod! Tod!

**R**atten, Mäuse und Schwaben, wenn solche noch massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offenere ich meine seit 16 Jahren berühmten „giftfreien“ Präparate. Für Ratten Killen, für Mäuse und Schwaben jedes ein separates Pulver in Schachteln à 1, 2, 3 u. 5 M., nebst Gebrauchsanweisung, und leiste für den Radical-Erfolg jede Garantie. Aufträge werden franco erbeten.

Zu beziehen durch den giftfreien Ungeziefervergiftungsmittel-Fabrikant **G. W. Lenzig** in Danzig.

Wiederverkäufer bis 50% Rabatt.

## Medicinischer Tokayer,

Stärkungsmittel für Kinder und Genußende. In Fl. a M. 1, M. 2 und M. 3,50.

**E. Tobias & Co.**

**Für die Bewohner der Provinzen,**

welche mit allem Wissenswerthen aus der Residenz in Fühlung bleiben wollen, kann mit vollem Recht nur die

**„Berliner Zeitung“**  
(Alte—Langmann'sche)

als die in Wahrheit billigste, reichhaltigste und interessanteste Zeitung.

Preis nur **3 M. 60** § pro Quartal, **2 M. 40** § f. den 2. u. 3. Quartalsmonat,  
**1 M. 20** § f. den 3. Quartalsmonat.

empfohlen werden. — Dieselbe bringt in übersichtlicher Weise **in täglich mindestens 2 Bogen Alles** was in der Residenz passiert; und außerdem **täglich viele praktische Rubriken**, die für Jedermann von unendlichem Werthe sind: so z. B. die Lotterielisten der preussischen, sächsischen, braunschweigischen und hamburgischen Lotterie bis zu den kleinsten Gewinnen, gleich Tags nach der Ziehung; einen Briefkasten in Frage und Antwort, von bewährten Sachmännern bearbeitet; ein vollständiger Rathgeber für alle Fälle im Privat-, Geschäfts- und Rechtsleben.

**Ein pikanter lokaler Theil, interessante Gerichtsverhandlungen, spannende Novellen und Skizzen, Räthsel etc.** bieten einen täglichen angenehmen Unterhaltungsstoff.

Auch die **Inserate** sind billiger, wie in irgend einer anderen Berliner Zeitung; nur **35 Pf. die 4 gespaltene Zeile.**

Abonnements nehmen **sämmtliche Postanstalten des Reiches** jeden Tag entgegen. Bei Bestellungen auf die „Berliner Zeitung“ (Alte—Langmann'sche) bitten wir genau anzugeben, daß dieselbe **in der Postzeitungsliste 2. Nachtrag unter 581a** verzeichnet ist, da Nachahmungen unter gleichem Titel bestehen.

**Die goldene Legende.**  
Eine Naturgeschichte der Heiligen  
von **Corvin** (Verfasser des Pfaffenpiegels).  
Mit Illustrationen von **N. Oberländer**.  
Erstien in 24 Lieferungen à 40 §; in einem Band broschirt **M. 10**; elegant in Leinwand gebunden **M. 12**.



Mit der gleichen unerbittlichen Schärfe und unwiderstehlichen Ueberzeugungskraft, aber auch mit dem gleichen sittlichen Ernst, wie in dem „Pfaffenpiegel“ richtet sich der berühmte Verfasser in diesem seinem neuesten Werke gegen den in großartigem Maßstabe betriebenen Heiligencultus, welcher den heidnischen Opferdienst in die Tempel der Christenheit verpflanzt und die Herrschaft des Höchsten unter Tausende und Tausende von mächtigen Satrapen vertheilt hat.

Wäge die **goldene Legende** bei allen Gebildeten und Freisinnigen die gebührende Beachtung finden.

**B. F. Haller,**  
Verlagshandlung in **Bern**.

**Drucksachen aller Art:**  
Conto-Corrente, Geschäftsbücher und Rechnungs-Formulare in Schwarz- und Buntdruck, Geschäfts- u. andere Karten, Briefbogen u. Couverts mit Namen oder Firma, Placate, etc. etc.  
werden billig und geschmackvoll angefertigt in  
**W. Aufferth's Buchdruckerei in Brake.**

Brake. Blühende  
**Topfblumen,**  
als Hyacinthen etc., sowie  
**Blattgewächse**  
für Blumentische und  
**Garten-Sämereien**  
empfehlen  
**J. Baumann, Gärtner.**

**Mark-Erbisen, grüne Erbsen**  
und **Brechbohnen**  
in bester Qualität halte empfehlen  
**J. Baumann, Gärtner.**

Mein Gesellenstück hat auf **M. 6** Herr Kaufmann **J. N. Hotes** gewonnen.  
**Karl Lehmann.**

Unter meiner Nachweisung ist ein großes  
**Combüsen-Gaus** zu Schweine- oder Ziegenstall passend, verkäuflich.  
**W. Aufferth.**

Alle Sorten  
**Feld-, Garten- u. Blumen-**  
**Sämereien**  
empfehlen in vorzüglichster Qualität.  
Hammelwarden. **H. Baake.**

Seit 12 Jahren litt ich an  
**Magenkatarrh,**  
verbunden mit Appetitlosigkeit, Erbrechen und Schmerzen in der Magenegend. Ich habe viele Mittel dagegen angewandt, auch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, aber Alles vergebens. Durch Herrn **J. S. F. Popp** in Heide (Holstein) bin ich jetzt endlich wieder zu meiner Gesundheit gelangt, und sage daher Herrn Popp für die erwiesene Hilfe meinen wärmsten Dank etc.  
Paphen, 16. Aug. 1877.  
**D. Greve, Zimmermeister.**  
Der Wahrheit gemäß wird dieses becheinigt  
**C. Tausch, Bauerevoigt.**

Gesangverein „Eintracht“.  
Montag, den 4. März 1878:  
**Stiftungs-Ball**  
in der  
„Vereinigung“.  
Fremde können eingeführt werden.  
Das Comitée.

**Braker Hof.**  
Montag, den 4. März:  
**Fastnachts-Ball**  
und zugleich  
**Abschieds-Ball.**  
Es ladet freundlichst alle Freunde und Bekannte dazu ein  
**P. v. d. Hende.**

Brake. Kleingeschlagenes  
**Brennholz,**  
à Bund 10 Pfennige.  
**G. Schildt.**

**Braker**  
**Sacalien-Abfuhr.**  
Dem allgemeinen Wunsche entsprechend, habe die Lage auf **3 Mark per Faß** reducirt.  
Anmeldungen erwünscht.  
**John C. Funch.**

**Sühneraugenringe,**  
unter Garantie der sichersten Wirkung, empfiehlt  
**J. F. Alberts.**  
Täglich **4 Mal**  
**frische Milch,**  
à Riter 15 §.  
D. D.

**Passagierfahrt a. d. Unterweser.**  
Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Vormittags; von Brake 1 Uhr Nachmittags.  
Von Bremerhaven nach Bremen 9 Uhr Vormittags; von Brake 11 Uhr Vormittags.

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Abfahrt	Wrgs. Vorm. Abds.		
		P. 3.	U. 3.	B. 3.
Nordenhamm		6 25	11 50	7 15
Großenfel		6 30	12 5	7 10
Kleinentel		6 40	12 15	7 17
Nobenkirchen		6 45	12 25	7 24
Golzwarden		6 54	12 35	7 35
Brake	Ankunft	6 59	12 55	7 39
	Abfahrt	7 5	—	7 44
Dammehwarden		7 15	1	7 50
Esfleth		7 20	1 30	8 —
Berne		7 30	1 40	8 5
Neuentloop		7 38	1 50	8 15
Hude	Ankunft	7 58	—	8 15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Abfahrt	Wrgs. Nachm. Abds.		
		P. 3.	U. 3.	B. 3.
Hude		9 15	3 —	9 8
Neuentloop		9 20	3 5	9 8
Berne		9 25	3 10	9 15
Esfleth		9 35	3 20	9 25
Dammehwarden		9 40	3 30	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Golzwarden		10 10	3 55	9 51
Nobenkirchen		10 20	4 —	10 —
Kleinentel		10 30	4 10	10 8
Großenfel		10 40	4 15	10 13
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18